

Sicher in die neue Weidesaison

Cornelia Stelzer* – Tierhalterinnen und Tierhalter tragen eine zentrale Verantwortung, wenn es um die Sicherheit auf ihren Weiden geht. Sobald das Wetter wärmer wird, nutzen Erholungssuchende und Sporttreibende vermehrt auch landwirtschaftliche Flächen. Damit Unfälle mit Weidetieren vermieden werden können, sind gezielte Präventionsmaßnahmen notwendig.



Warnhinweise sollten gut sichtbar an allen Weideeingängen angebracht werden.

In ihrem Rückblick hält die nationale Arbeitsgruppe «Rindvieh und Wanderwege / Freizeitsport» fest, dass auch im Jahr 2024 trotz beliebtem Freizeitsport im Weidegebiet erfreulicherweise nur vereinzelte Vorfälle im Zusammenhang mit Rindvieh gemeldet wurden. Dies zeigt, dass eine effektive Präventionsarbeit zur Förderung des Sicherheitsbewusstseins im Weidegebiet sowohl bei den Tierhaltenden als auch bei den Gästen wichtig ist.

Risiken erkennen und frühzeitig vorbeugen

Jährlich vor Beginn der Weidesaison müssen Tierhalterinnen und -halter ihre Weidesituationen mit dem Ratgeber «Rindvieh im Weide- und Wandergebiet» neu beurteilen. Die integrierte Checkliste hilft, potenzielle Gefahren zu identifizieren und gezielte Massnahmen zu planen und umzusetzen. Dieses Dokument dient nicht nur als wertvolles Hilfsmittel für die

Risikobeurteilung, sondern auch als wichtiger Nachweis zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht als Tierhalterin bzw. -halter in einem Schadenfall und trägt zur Rechtssicherheit bei.

Die jährliche Neubeurteilung der Situation muss insbesondere für Weiden mit öffentlichem Zugang durch Wanderwege oder Mountainbikerouten gemacht werden. Empfohlen wird die Anwendung des Ratgebers und der Checkliste jedoch auch bei Weiden entlang von besucherstarken Gebieten wie Spielplätzen, Schulanlagen, Wohngebieten, Naherholungswegen, usw.

Beachten Sie dabei Folgendes:

- Gehen Sie bei der Gefahrenbeurteilung davon aus, dass Wegbenutzende wenig bis gar keine Kenntnisse im richtigen Umgang mit Rindern haben.
- Erstellen Sie die Gefahrenbeurteilung rechtzeitig vor Beginn der Weidesaison, damit Sie die erforderlichen Massnahmen noch umsetzen können.

*Cornelia Stelzer arbeitet bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) als Sicherheitsfachfrau in den Bereichen Rindvieh und Kindersicherheit.

- Können Sie Massnahmen nicht selber umsetzen, kontaktieren Sie dafür die erforderlichen Stellen wie Gemeindebehörde oder die kantonalen Verantwortlichen des Wanderwegs / der Mountainbike-Route; beispielsweise wenn temporäre Sperrungen / Umleitungen des Weges notwendig sind.

Begleitende Massnahmen umsetzen

Ein zentraler Aspekt ist die Überprüfung der Signalisation. Warnhinweise wie die grüne Tafel «Kuhmütter schützen ihre Kälber!» sollten gut sichtbar an allen Weideeingängen angebracht werden, um Passanten auf Mutterkuhherden aufmerksam zu machen. Sobald keine Tiere mehr auf der Weide stehen, müssen die Tafeln entfernt werden.

Neue Ausführungen der Tafeln sind mit leicht verständlichen Piktogrammen versehen, die die Verhaltensregeln «Abstand halten», «Kälber nicht berühren» und «Hunde an der kurzen Leine führen» sprachneutral vermitteln. Für die Nachrüstung bestehender Tafeln mit den Piktogrammen sind bei der BUL Kleber erhältlich.

Link zum Shop: www.bul.ch → Onlineshop → Weitere Produkte

Drähte, Litzen und Bänder, die über Wege führen, müssen für Drittpersonen gut sichtbar markiert werden. Stromführende

Zäune müssen gemäss Herstellerangaben des Weidezaungerätes mit einem Warnschild «Elektrozaun» signalisiert sein.

Gäste informieren

Begegnungen mit Mutterkuhherden verlaufen meist unproblematisch, solange klare Regeln eingehalten werden. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit spielt hierbei eine zentrale Rolle. Der Flyer «Kuhmütter schützen ihre Kälber» bietet eine leicht verständliche Anleitung für Gäste und kann an geeigneten Orten wie Hofläden, Bergrestaurants, Tourismusbüros oder Bergstationen aufgelegt werden. Geben Sie auch Flyer an Tierarztpräxen ab – so können Hundehalterinnen und -halter beim Warten auf den Impftermin für den vierbeinigen Liebling die Informationen ebenfalls studieren. Die Flyer können bei der Geschäftsstelle von Mutterkuh Schweiz oder bei der BUL bezogen werden.

Der Erlebnisweg von «Lea und Ben bei den Mutterkühen» ist ein beliebtes Ausflugsziel für Familien und wird in Freizeitmagazinen, auf Blogs und Social Media immer wieder erwähnt. Zu den bestehenden Erlebniswegen in Meierskappel / LU, Romoos / LU und Lenzburg / AG kommt dieses Jahr ein weiterer in Luthernbad / LU hinzu.

Mit dem 15-teiligen Lehrpfad «Rindvieh – mehr als nur Muh!» der BUL erhalten Gäste einen Einblick in das Leben und die Verhaltensweisen von Rindvieh und lernen, welche Regeln beim Kontakt mit einer Herde beachtet werden müssen. Die Installation des Lehrpfades ist interessant für Betriebe, die viel Kontaktfläche mit Kunden und Gästen haben; etwa durch einen Hofladen, durch agrotouristische Angebote oder durch ihre Lage in einem Wander- bzw. Naherholungsgebiet. Er kann sowohl auf dem Hofareal wie auch entlang eines Wegs oder als Rundweg erstellt werden. Eine familienfreundliche Umgebung erhöht die Attraktivität seines Standortes zusätzlich.

Es lohnt sich, für das Erstellen eines Erlebnisweges oder Lehrpfades mit lokalen Tourismus-Organisationen, Behörden und Wanderwegverantwortlichen die Zusammenarbeit sowohl in der Erstellung wie auch in der Finanzierung zu suchen. Die gemeinsame Arbeit am Projekt fördert den Austausch und bietet möglicherweise auch eine Plattform für die Lösungsfindung zu weiteren Fragen.

Bezugsquellen

- Flyer, Ratgeber, Checkliste: Mutterkuh Schweiz oder BUL
- Büechli «Lea und Ben – Ausflug auf die Alp»: Mutterkuh Schweiz
- Warntafel «Kuhmütter schützen ihre Kälber», Kleber mit Piktogrammen: BUL
- Einzeltafel mit Verhaltensregeln, 15-teiliger Lehrpfad: BUL ■



Ein zentraler Aspekt ist eine für Drittpersonen gut verständliche Signalisation. (Fotos: BUL)